

# Polauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I., entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 20 h für die 4mal gespaltene Zeile, Restanzen in redaktionellen Zeilen mit 20 h für die Zeile, ein- schließlich gedrucktes Wort in keinen Anzeigen mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Nachdruck und Johann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Etod. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 8 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Pola, Sonntag 21. Jänner 1912.

== Nr. 2074. ==

Die heutige Nummer ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befindet sich der Roman „Die Tochter des Verbannten“.

## Eine aktuelle Flugchrift.

Unser öffentliches Leben ist kürzlich von einem Konflikt zwischen Diplomatie und Militärverwaltung aufgerüttelt worden und seither zieht der Kreis der publizistischen Erörterungen immer weitere Kreise. Eine Flugchrift, die heute im Verlage von Seibel und Sohn in Wien erschienen ist und den Titel trägt „Diplomatie und Kriegsvorbereitung. Ein Mahnwort in später Stunde“ ist aus dieser Stimmung geboren und trägt die Fragen, die gegenwärtig in angeregter Erörterung stehen, mit solcher Entschiedenheit aus, daß sie der allgemeinen Aufmerksamkeit sicher ist. Die Schlussfolgerungen sind die folgenden:

Das Ignorieren der militärischen Forderungen in Friedenszeiten geht fast immer Hand in Hand mit einer passiven äußeren Politik. Gewiß hat eine solche Politik sehr viel Bestehendes für sich. Ein Minister des Äußeren, der eine solche Politik treibt, schreitet von Erfolg zu Erfolg: denn an das Vertrauensvotum der höchst befriedigten Volkvertreter reißen sich die Kundgebungen der Tagespresse und die besondere Anerkennung seitens jener auswärtigen Regierungen, die das größte Interesse daran haben, eine solche Passivität bis zum geeigneten Moment zu erhalten. Der künftige Feind webt mit an dem großen Truggewebe der eigenen Diplomatie.

Das Bild wechselt jedoch, wenn das Schein- gewebe diplomatischer Kunst vor der feindlichen Kriegserklärung wie ein Spud verfliegt. Während im Nachbarstaate der Haß gegen den künftigen Feind in Volk und Armee ausgegossen wurde und zielbewußt legitime und nationale Aspirationen konstruiert wurden, die dem Gewaltakt noch den Titel des Rechtes verleihen sollten, während in feierhafter Weise der Ausbau der Armee betrieben wurde und trotz finanzieller Not die größten Opfer gebracht wurden, um für den geeigneten Mo-

ment Ueberlegenheit der militärischen Macht- mittel zu besitzen, während der zu bekämpfende Staat durch Presse und Diplomatie in somnolenten Zustand versetzt wurde, wird endlich im Vollgefühl der effektiven Machtüberlegenheit dem Spiel ein Ende gemacht und die Maske abgeworfen. Im unglücklichen Staate, dessen Bevölkerung man wissenschaftlich eingeschätzt hat, der man nie den drohenden Feind gezeigt hat, herrscht nun moralische Entrüstung. „Wir vertrauten auf das Völkerrecht und auf nationale Ehrbegriffe.“ Jetzt beginnen die Versuche zu rufen und wegen dieser instinktiven Abwehrbewegung wird man noch regelmäßig im letzten Augenblicke als Friedensstörer hingestellt und die einzige Waffe, die man besaß, die Waffe des Rechtes, wird einem auch noch entwendet. Der Zusammenbruch ist da, Hannibal ante portas!

Darin liegt eben die Gefahr einer nur auf Erhaltung des Friedens abzielenden Politik, daß sie vom präsumtiven Feind mit allen Mitteln unterstützt wird, sich förmlich unter der Patronanz fremder Diplomaten entwickelt, dabei mit den geringsten Schwierigkeiten kämpft, während das Netz immer enger zusammengezogen wird, bis die Dies irae hereinbricht. Wenn das diplomatische Spiel verloren ist, ist aber die Partei nicht zu Ende, wenn alle Mittel versagen, wird immer an die Armee appelliert und diese in den aus- sichtslosen Krieg hineingehetzt.

Nach dem verlorenen Feldzug fragt niemand mehr nach dem Minister des Äußeren, der eine schlechte Politik machte, niemand nach dem Kriegsminister, der die Heeresforderungen nicht energisch genug vertreten hat, niemand nach dem Parlament, das die Gelder für die Armee nicht bewilligt hat: der Name des Feldherrn bleibt aber der ganzen Nachwelt preisgegeben und ewig leidet die Weltgeschichte an das große Unglück der Staaten und Völker die Namen Benedel, Mack, Gupulaj, Wajaine, Mac Mahon und Kurapatkin. Das sind die wirklich verantwortlichen Männer, das ist die Verantwortlichkeit, die über den Paragraphen eines Gesetzes steht, die Verantwortung vor der Weltgeschichte.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 21. Jänner 1912.

### Ein f. u. f. General für ein neuartiges Panzergeschöß.

Mit der Vervollkommnung der schweren Artillerie verloren die alten Festungen ihren Wert. Gegenüber der modernen Geschößwirkung bieten die mächtigen Bastionen keinen Schutz mehr. Sie sind gute Zielobjekte und würden sich nach einer kurzen Beschießung in Trümmerhaufen verwandeln. Aber es entstanden neue Schutzmittel: Panzerplatten aus Beton. Die Entwicklung der modernen Waffentechnik zeigt uns einen beständigen Kampf zwischen Geschöß und Panzer, zwischen dem Artilleristen und dem Fortifikator.

Die Panzer spielen vor allem im Seekriege eine bedeutende Rolle, sowohl an den Schiffen, wie an den Küstenbefestigungen. Für den Angreifer ist es wichtig, die zerstörende Wirkung des Geschößes nach Möglichkeit zu steigern. Deshalb verwendet man auch gegenwärtig bei den Panzergeschößen eine Sprengfüllung, die in dem Bruchteil einer Sekunde eine Temperatur von 900 Grad Celsius entwickelt und dadurch Verwüstung und Brand an Bord des feindlichen Schiffes erregt.

Man macht der f. u. f. Generalmajor d. F. Eilshkert den Vorschlag, für die Ladung von Panzergeschossen Thernit zu verwenden. Das Thernit von Goldschmidt in Essen besteht aus Aluminiumpulver und Eisenoxyd. Wird es durch eine Entzündungsmasse in Brand gesetzt, so verbindet sich das Aluminium mit dem Sauerstoff zu flüssiger Tonerde, während das Eisen in flüssigen Zustand übergeht. Bei diesem Prozeß entwickelt sich eine Temperatur von 3000 Grad Celsius. Mit flüssigem Thernit hat man binnen wenigen Sekunden in einen 25 Zentimeter dicken Stahlblock ein 8 Zentimeter tiefes und 2 Zentimeter breites Loch ausgehöhlt. General Eilshkert schlägt vor, zur Entzündung der Thernitfüllung einen Geschößzünder zu verwenden und führt weiter aus, daß, wenn man eine Ladung verwenden würde, die ebenso wie die jetzige 5 Prozent des Geschößgewichtes beträgt, bei

einem 305 Geschöß eine Temperatur entwickelt werden könnte, die geeignet ist, 450 Kilogramm Eisen zum Schmelzen zu bringen. Die Ladung würde in diesem Falle nämlich 22 Kilogramm ausmachen, welche Quantität 99 000 Kalorien entwickelt. Aber selbst wenn man annimmt, daß durch verschiedene Umstände ein Temperaturverlust von 50 Prozent einträte, so würde sich noch immer eine Hitze ergeben, die 200 Kilogramm Eisen am feindlichen Schiffe zum Schmelzen bringen könnte. Die Wirkung wäre eine verheerende, weil auch noch in Betracht zu ziehen ist, daß alle in der Nähe befindlichen Holzbestandteile in Brand geraten würden, das flüssige Eisen aber die Schiffsdecken durchbrechen und Munitionssowie Minenkammern zur Explosion bringen könnte. Es ist abzuwarten, welche Resultate in dieser Hinsicht die praktischen Versuche ergeben werden.

### Ein Vissahelb gestorben.

(Zum Tode des Konteradmirals d. R. Schröder, der der letzte überlebende Kommandierende von Vissa gewesen ist.)

Aus Triest kommt die Nachricht vom Ableben des Konteradmirals d. R. Rudolf Schröder. Mit ihm scheidet wieder einer jener Männer aus dem Leben, die unter Führung unseres großen Admirals T e g e t h o f f der Marine unsterblichen Ruhm erworben, und zwar als der Tapfersten und Beliebtesten einer.

Im Jahre 1833 geboren, trat er 1849 in die Marine ein und machte 1851 als See- tabell seine erste Einschiffung auf der neugebauten Radfregatte „Volta“. Im Jahre 1854 gehörte er unter Fregattenkapitän Bisjial dem Stabe an, der den in England gebauten Rad- dämpfer „Eilshelb“ abholte, machte dann als Fregatten- und Linienschiffsführer fast ununterbrochen Einschiffungen auf Dampfern und Segelschiffen in den Ostaden in der Adria und im Mittelmeere mit. Im Kriegsjahre 1859 ist er als Linienschiffsführer auf der Fregatte „Donau“, die die Flagge des Marineoberkommandanten Erzherzogs F e r d i n a n d W a g führte und Ende des Jahres als Gesamtdetailoffizier am Schraubenschonwer „Möve“, dann Brigg „Montecuccoli“. Im

## Das Grüne Auto

Spionage-Roman von August Weigl.

Nachdruck verboten.

19

Ah ja, ich erinnere mich. Einige nichtssagende Phrasen wurden gewechselt, dann mengten sich die Neuangeworbenen unter die Gesellschaft. Graf Heinen stellte seinen Freund verschiedenen Bekannten vor, trat zu einem Karren- tisch und begann eine Whistpartie, während Baron Sphor mit dem Nächststehenden ein gleichgültiges Gespräch anknüpfte. Servus, Sphor! hörte er plötzlich hinter sich rufen. Ein Generalstabshauptmann streckte ihm herzlich die Hand entgegen. Grüß dich, Franz! Bist auf Urlaub? fragte der Offizier. Nein — ich bin schon weg. A. D. seit dem ersten. So — das hab' ich gar nicht g'wußt. Was machst denn immer? Na, halt so leben. Und wie geht's dir? Danke. Wie du siehst, ganz gut. Dabei deutete er auf seine Uniform. Ah — ja. Gratuliere. Also hat sich die Kriegsschule gelohnt. Bist ständig in Wien? Die Hausfrau rauhete vorüber. Baron, einen Augenblick, entschuldigte sich der Hauptmann Gräfin, bitte, hielt er Violetta an, haben Sie von der Baronin Sternburg nichts Näheres gehört?

Nein — sie ist schon seit einer Woche unsichtbar. Sie soll verreist sein. Vielleicht kann Ihnen Graf Heinen nähere Auskunft geben. Er sitzt dort am Whistische.

Danke bestens.

Damit trat er zurück.

Wenn du den Heinen kennen lernen willst, so kann ich die Bekanntschaft vermitteln, bot sich Sphor an.

O, den kenn' ich, antwortete der Hauptmann gelehrt. Aber ich weid ihm lieber aus.

Warum denn?

Na, halt so. Der Mensch ist mir unsympathisch. Ein Spieler, ein Trinker — man weiß nicht recht, wovon er lebt. Hast mir nicht! Und dann: Er hat vor zwei Jahren diese Affäre g'habt, die noch immer nicht recht aufgeklärt ist. Weißt — lieber nicht!

Du meinst die G'schicht' bei den Kaiserma- nübren?

Ja.

Ich glaub' da tut man ihm unrecht. Ge- wiß — vom militärischen Standpunkt war's eine grobe Pflichtverletzung. Aber vom menschlichen — mein Volk, er hat halt ein bißl zu viel getrunken — das kann doch jedem passieren!

Gar so einfach ist das nicht, lieber Max, erwiderte der Hauptmann ernst. Man betrinkt sich als Offizier im Dienst nicht. Und man schläft nicht, wenn man eine so wichtige Eskorte kommandiert.

Er hat sich halt auf den Zugführer ver- lassen.

Das war gegen seine Instruktion. Ueber- haupt — besser, wir lassen die Sache. Er kann froh sein, daß er mit einem blauen Aug' davongekommen ist. Das hat er nur seinem Onkel Holmhof zu danken. Wenn der nicht sein Brigadier gewesen wär' — na, ich weiß nicht, wie die G'schicht' ausgefallen wär'. Ich sag' dir, wenn das einem andern passiert, ich weiß nicht, was dann g'schieht.

Du — ich bin mit dem Heinen gut. Wenn du willst, erkundige ich mich bei ihm nach der Baronin.

Da wär' ich dir sehr dankbar. Fraß ihn gleich ab, da kommt er.

Baron Sphor hielt Graf Heinen an, wäh- rend sich Generalstabshauptmann Franz Fern- korn unauffällig in das Nachbarzimmer wandte.

Du, Heinen, hör' einmal. Ist die Baronin Sternburg hier?

Graf Heinen sah Sphor überrascht an.

Welche Baronin Sternburg meinst du?

Deine Cousine.

Der Graf ärgerte mit der Antwort.

Darf ich wissen, warum du nach ihr fragst?

Wenn es dich interessiert, gewiß. Einer meiner Bekannten hat sich bei der Hausfrau nach der Baronin erkundigt und ist an dich gewiesen worden.

Und warum wendet sich dein Bekannter nicht direkt an mich? fragte der Graf.

Er ist weggerufen worden und hat mich gebeten, es zu besorgen.

So . . . so . . . Wer ist denn der Herr? Woraus schließt du, daß es ein Herr ist?

Ich meinte nur . . . meine Cousine ist eine schöne Frau, da liegt die Vermutung nahe. Also, wer ist es?

Höre, du bist ja der reine Großinquisitor. Der Hauptmann Fernkorn, wenn du's schon durchaus wissen willst.

Das Antlitz des Grafen verdüsterte sich.

Er reunt ihr also noch immer nach? Graf Heinen biß sich auf die Lippen und zwipste nervös an seinem Schnurbart. Sag' ihm, die Baronin ist verreist. Sie befindet sich in Berlin. Am 11. hat sie mit von dort bepe- schert. Er soll ihr aber nicht nachfahren, das wär' ihr nur unangenehm.

Werb's ausdrücken. Bleibst noch lang?

Ich muß mir noch der Hausfrau etwas sagen, dann geh' ich. Mit dem Spielen ist's heut' nichts. Ich hab' einen Bedtag.

Baron Sphor suchte den Hauptmann auf, der, als er ihn erblickte, rasch auf ihn zu- kam.

Ich weiß schon, wo die Baronin ist.

In Berlin — bemerkte Sphor.

Nein. Sie ist in Bienenitz und hatte ihrem Onkel, Erzellen Holmhof, von dort ge- schrieben.

(Fortsetzung folgt.)



stoben. Er erlag einer Lungenentzündung, die Mittwoch früh noch durch einen Schlaganfall kompliziert wurde. Die Krankheit des Nunzius war nur von sehr kurzer Dauer. Er hat noch in der vorigen Woche die Trauung der Tochter des deutschen Botschafters v. Tschirsky mit dem Prinzen Hahfeldt bei bestem Wohlbefinden vollzogen. Anfangs dieser Woche zog er sich bei einer Ausfahrt eine schwere Erkältung zu, die die Lungenentzündung zur Folge hatte. Die Behandlung leitete Professor Dr. Chvoftel und der Arzt des Nunzius Dr. Claudio Schmed. Am Sterbelager wählten der Bruder und die Schwägerin des Nunzius.

Msr. Davona war in Rocca di Cambio am 11. Mai 1856 geboren. Nachdem er einige Jahre Uditore der Madrider Nunziatur gewesen, wurde er 1901 zum Titularerzbischof von Pharsalus und zum apostolischen Gesandten von Peru und Bolivien ernannt. Als Msr. Louti Nunzius von Bissabon wurde, kam Davona als dessen Nachfolger nach Brasilien.

Seit anfangs 1911 fungierte er als Nachfolger Granito di Belmontes in Wien.

Wien, 20. Jänner. Generaladjutant Graf Paar überbrachte heute auf der Nunziatur das Beileid des Kaisers.

Das Zeichenbegängnis ist auf Dienstag um 4 Uhr nachmittags festgesetzt.

Wien, 20. Jänner. Ministerpräsident Graf Stürgkh ist heute vormittags in der Apostolischen Nunziatur vorbeifahren und hat sowohl im eigenen als im Namen des Kabinetts das tiefgefühlte Beileid anlässlich des Ablebens des Nunzius, zum Ausdruck gebracht.

### Demission des Banus von Kroatien.

Wien, 20. Jänner. Se. Majestät der Kaiser nahm die Demission des Banus von Kroatien, Tomafich, an und ernannte den Sektionschef Ivan Cuvaj v. Ivanaka zum Nachfolger. Se. Majestät wird diesen morgen vormittag in Schönbrunn beedigen.

### Arnold Niese †.

Wien, 20. Jänner. Die Blätter melden aus Klagenfurt: Heute vormittag starb im hiesigen Landeskrankenhause der Reichsratsabgeordnete Arnold Niese (Sozialdemokrat) an der Folge einer Blinddarmpoperation, der er sich vorgestern unterzogen hatte. (Abg. Niese war Lehrer, wurde von den Wiener Christlichsozialen gemäßigelt, worauf er sich in Kärnten als Redakteur niederließ, wo er vom Wahlfreie Willach im Jahre 1907 zum erstenmale in den Reichsrat gewählt wurde. Im Vorjahre konnte er das Mandat erst in der Stichwahl behaupten. Niese war auch Mitglied des Gemeinderates von Klagenfurt.)

### Die Obstruktion im Grazer Gemeinderate.

Graz, 20. Jänner. Im Gemeinderate kam es gestern zu unerhörten Skandalen. Die Sitzung begann um 4 Uhr nachmittags. Sozialdemokrat Schacherl beantragte, daß die Sitzung um 8 Uhr geschlossen werde, und verlangte über seinen Antrag namentliche Abstimmung. Er wurde abgelehnt.

Dann begann Vizebürgermeister Wago sein Referat über den Voranschlag. Dies war für die Sozialdemokraten der Anlaß zur lärmenden Obstruktion. Gemeinderat Bongrat stürmte gegen den Tisch des Vizebürgermeisters, und ihm folgten die übrigen sozialdemokratischen Gemeinderäte unter der Führung Schacherls, der den Tisch ausgezogen und die Krawatte abgelegt hatte und mit geöffneter Hemdbrust gegen den Präsidententisch stürmte. Die bürgerlichen Gemeinderäte stellten sich den Anstürmenden entgegen, um den Vizebürgermeister vor Täufligkeiten zu schützen. Die Situation war sehr kritisch, und es drohte zu einem Handgemein zu kommen. In dem Tumult wurde der Stenographentisch umgeworfen. Nun begannen die Sozialdemokraten einen ohrenbetäubenden Lärm. Sie schrien, lösteten, zischten, schlugen mit den Fäusteln, von denen mehrere in Trümmer gingen.

Um 10 Uhr abends zogen ungefähr 20 Sozialdemokraten in den Gemeinderat ein und brachten den Gemeinderäten Barminstrumente. Automobilgruppen, Räder, Schreitwagen, Sirenenpfeifen brachten nun in das

Via Sergia Nr. 77

# Kinematograph „Leopold“

Via Sergia Nr. 77

Großer Erfolg!

Programm für heute:

Großer Erfolg!

## In der Schweiz (Lauterbrunnental)

Naturaufnahme.

# Eine schreckliche Nacht zwischen Wölfen

Drama.

Zum Schluß: Aufgeregtes Namensfest, komisch.

allgemeine Konzert eine Nöwchlung. Der Standal dauerte nahezu eine Stunde. Der Lärm war so groß, daß er sogar auf der Gasse vor dem Rathaus zu hören war. Dann trat ein Moment der Ruhe ein, worauf eine Pause eingeschaltet wurde.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergriff Gemeinderat Bongrat das Wort zu einer Obstruktionsrede. Auch während seiner Rede dauerte der Lärm fort.

Graz, 20. Jänner. Die technische und lärmende Obstruktion der Sozialdemokraten im Grazer Gemeinderat dauerte bis 10 Uhr vormittag, worauf der Bürgermeister die Sitzung unterbrach und bekanntgab, daß die Fortsetzung der Sitzung im schriftlichen Wege bekannt gegeben werde.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis, 20. Jänner. (Offiziell.) Nichts Neues. Die Arbeiten in Gargaresch werden fortgesetzt.

Benghazi 19. Jänner. (Offiziell.) In der Nacht vom 17 auf den 18. unternahmen 400 Türken und Araber einen heftigen Angriff gegen ein von 18 Mann des 68. Infanterieregimentes unter dem Kommando des Leutnants Levi Bianchini besetzt gehaltenes Blockhaus. Die kleine Besatzung, die von der nahe gelegenen Redoute unterstützt wurde, hielt tapfer stand. Schlug den Feind zurück, welcher auf dem Felde 29 Tote und zwei Verwundete zurückließ und viele andere mit sich fortnahm. Die Aktion der Scheinwerfer der Redoute Nr. 3 ermöglichte eine ausgiebige Unterstützung seitens der Geschütze der Redoute Nr. 2 und der Mitrailleusen der Redoute Nr. 1.

In der Nacht vom 18. erschien eine Kolonne von 600 Mann an der Front des Sektors A, zog sich aber, als das Feuer unternahm, eröfnet wurde, sofort zurück. Die Weite des Feindes gestattete nicht die Entwicklung einer gegenoffensiven Aktion unsererseits, wozu unsere Truppen schon bereit waren.

Das Kriegsschiff „Etruria“ unterstützte tagsüber die Truppen, die sich in der Ferne haltenden Gruppen von Bewaffneten zu zerstreuen und bombardierte Kessia. Unsererseits gab es sechs nicht schwer Verwundete.

Tobruk, 19. Jänner. (Offiziell.) Der Tag verlief ruhig. Man hat Bewegungen von bewaffneten Mannschaften und Reitern sowie von Karawanen in der Richtung von Osten nach Westen und umgekehrt festgestellt, immer jedoch außerhalb der Tragweite unserer Geschütze.

### Freigabe der „Manuba“.

Paris, 20. Jänner. Nach einer Zeitungsmeldung aus Rom haben die italienischen Behörden an Bord des inzwischen freigegebenen Dampfers „Manuba“ eine für die Türken bestimmte Summe von 250.000 Frs. beschlagnahmt. Man glaubt nicht, daß die Angelegenheit der „Manuba“ zu diplomatischen Restriktionen Anlaß bietet, da die türkischen Offiziere, die sich an Bord befanden, nicht das Recht hatten, gruppenweise zu reisen.

Tunis, 20. Jänner. Das Paketboot „Manuba“ ist heute 3 Uhr früh in Bagoulette eingetroffen. Das Paketboot „St. Augustin“ ist um 2 Uhr 30 früh hier eingelaufen.

### Zugszusammenstoß.

Budapest, 20. Jänner. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen teilt mit, daß heute 3 Uhr früh in der Station Szekesfehervar der um 10:25 von Budapest nach Fiume abgegangene Personenzug auf einen daselbst stehenden Lastzug beschädigt. Von den Passagieren des Personenzuges wurden fünf leicht verletzt.

### Theaterbrand.

Peteraburg, 20. Jänner. Auf der Bühne des Theaters des Volkshauses brach nachts ein Feuer aus, das in kurzer Zeit die Bühne in einen Scheiterhaufen verwandelte. Alle vier Stockwerke des Theaters sind ausgebrannt. Abends war das Ausstattungstück „Sebastopol“ gegeben worden, dessen Hauptrolle eine Schiffsexplosion darstellt. Man glaubt nun, daß hierbei auf einzelne Deforlationen Funken fielen, die nach Schluß der Vorstellung zum Ausbruch des Brandes führten.

### Vermischtes.

#### Die chinesische Kaiserfamilie im Exil.

Die Tage der Mandschudynastie sind gezählt, die chinesische Kaiserfamilie wird Jehol, ihre frühere Sommerresidenz, als Exil zugewiesen erhalten.

Jehol (sprich Tschehol) liegt in den Bergen der Provinz Tschili, doch außerhalb der Großen Mauer, in der Nähe der Stadt Tschengte. Eine Kunststraße, die jetzt indessen arg verfallen ist, verbindet es mit dem 180 Kilometer entfernten Peking im Südwesten. Erbaut wurde Jehol, das P. Hus das „chinesische Versailles“ genannt hat, im Jahre 1703 durch den großen Kaiser Kianghi, den Freund westlicher Wissenschaft; hier empfing Kaiser Kianghi im Jahre 1793 mit großem Gepränge die erste englische Gesandtschaft unter Lord Macartney, der der letzte Europäer zu sein scheint, der die Residenz betreten hat. Im August 1861 aber schied hier Kaiser Hienfeng aus dem Leben, und seitdem hat kein Mitglied des Kaiserhauses mehr diese Sommerresidenz aufgesucht.

Die Residenz besteht aus einem Park von 25 Kilometer Umfang, in dem aber ein größerer eigentlicher Palast fehlt; es sind vielmehr zahlreiche Kioske und Pavillons über ihn verstreut, halb versteckt im Waldesgrün, bald an den Abhängen und auf den Spitzen der Hügel liegend. Gegen die Außenwelt schließt das Ganze eine hohe Mauer ab. Der Park hat viele Teiche und Wälder und Futterplätze für das Rotwild, das indessen seit 90 Jahren niemand mehr jagt. Soweit man von fern bemerken kann, sind die kaiserlichen Gebäude von der Zeit stark mitgenommen; denn seit Hienfengs Tode, also seit 50 Jahren, sind für die Instandhaltung der Residenz nur geringe Mittel aufgewendet worden. Jährlich einmal wird alles gelüftet, auch die kaiserlichen Kleider; die Beamten erscheinen dann und die kostbaren Seiden- und Pelzgewänder kommen für einige Stunden an die Sonne. In dem Kostbarkeiten, die dort aufbewahrt werden, gehört auch das juwelenbesetzte Schwert des Kaisers Kianghi und ein Elefant aus massivem Silber von nepalesischer oder siamesischer Arbeit.

Zugänglich sind die Tempel von Jehol, die aber gleichfalls arg zerfallen sind. Das gilt besonders von den zwei Samaklöstern, die von ihrem alten Glanze, den die englische Gesandtschaft sah, kaum noch etwas bewahrt haben. Diese Klöster sind fast kubische Blöcke von über 45 Meter Höhe. Die elf Stockwerke waren einst mit ebensoviel verschiedenen Farben bemalt, inzwischen hat sie längst der Regen abgewaschen. Die Tempelräume beherbergen jetzt nur wertlose Bronze-, Porzellan- und Emailarbeiten. Die Dächer sind zum Teil eingestürzt, in den meisten Gemächern liegt alles in Staub und Trümmern. Die Vorbilder für diese beiden Klosterbauten haben Potala, die Residenz des Dalai-Lama in Lhasa, und das Kloster Tschitunpo bei Schigatse geliefert; eines der Klöster heißt auch selbst „Potala“. Zur Zeit Macartneys wohnten hier 800 Mönche, jetzt sind es kaum 100. Gegen 100.000 (?) Beamte und Diener und 80.000 Mann Militär soll es einst in Jehol gegeben haben; 1904 waren nur 1200 Diener und 800 Soldaten vorhanden. Wenn der Hof nach Jehol übersiedeln soll, wird die neue chinesische Regierung die Residenz erst instandsetzen müssen.

### Telegraphischer Wetterbericht

Hydrographisches Amt der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. Jänner 1912.  
Wetterbericht:  
Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich SEwärts verschoben, im NB hat die Depression an Ausdehnung gewonnen.  
In der Monarchie teilweise wolfig, ruhig, sehr strenger Frost, an der Adria N-Nliche bis E-stliche Winde, meist wärmer. Die See ist im N gekräuselt im S leicht bewegt.  
Vorwiegendliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils bewölkt, schwache bis mäßige Winde aus SW-E, weitere Wärmegewinnung und leichte Niederschläge oder Nebel wahrscheinlich.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 769.4  
2 „ „ „ „ 768.7  
Temperatur um 7 „ morgens + 4.4  
2 „ „ „ „ „ „ „ + 7.0  
Regenüberschuß für Pola: 15.2 mm.  
Windrichtung des Seewalters um 8 Uhr vorm: 10.3°  
Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags

## Confiserie S. CLAI

Via Sergia 13 Pola Telephon 160  
empfiehlt diverse ausländische Spezialitäten als  
Cognac, Liköre, Rum und Whisky:  
Fromy, Rogée, Courvoisier, Boes, Fockink, Cointreau, Dewar, Uscher, Saint James Waters.  
Verschiedene Jams:  
Grosso & Backwell, Kallier & Sohn.  
Biscuits:  
Pelk, Freau & Cos., Rytz-Luisse.  
Milch-Chocolade:  
Cailler's, Rod, Lindt, Suchard, Sarotti.  
Gefüllte Bonbons ohne Zuckerkruste:  
Wiener, Kugler-Gerbeaud, Floß-Silk.  
Five o' clock-Bonbons. 18

## Bildereinrahmungen

in jeder Größe und in verschiedenen Genres liefert bestens und billig die  
Karlshader Porzellan- und Glaswaren-Niederlage  
F. Frühauf  
Pola, Via Genide 9.



# MAGGI Würfel à 5

### helfen sparen!

Man achte stets auf dem Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern!

Sie geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, beste, kräftige Rindsuppe zu Suppen, Sauerbraten, Gemüsen etc.



# Verbahnter Unterphosphorigaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 42 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbes. bei schwächl. Kindern.

Preis einer Flasche Kr. 2.50, per Post 40 S. mehr für Packung. Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle.

Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“



# PURJODAL.

Ein Jod-Saraparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, Stoffwechsel, befördernd, schmerz- und krampfstillend, sowie zündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- und Saraparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche Kr. 2.20, per Post 40 S. mehr für Packung. (Verbahnter Nachfolger). WIEN VII. Kaiserstraße 73. Deposits bei den Herren Apothekern in Pola.

## Kleiner Anzeiger.

- Canzlei** „Bismar Urquell“, Via Arena 2. Übungsstunden für Erwachsene von 5-11 Uhr abends. 115
- Zwei Wohnungen**, in gesunder Lage, bestehend aus Veranda, Badezimmer samt Zubehör, zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 44. 171
- Fleisch-Export!** Versende täglich per Postnachnahme Kalbfleisch vom Schlegel Kr. 7.60, Rindfleisch hinteres Kr. 7.20, gefälschtes Rindfleisch Kr. 8.—, gefälschtes Schweinefleisch Kr. 11.—, gefälschten Schweinefleisch Kr. 12.—, Krattenerwurst Kr. 11.—, Schweine-Salami Kr. 11.—, Sälner oder Enten Kr. 8.50. Garantie für gute Ware und reelle Bedienung. S. Pasmann, Fleisch-Export, Bobowa (Galizien). 52
- Zu verkaufen** verschiedene Kaffee- und Teeservices, eine sehr gute Violine, orientalische Teppiche sowie viele andere Kippfachen aus China und Japan, auch Ausgrabungsstücke aus Ton und Bronze. Kovac, Via Nuova 8. 168
- Billiges Fleisch!** Versende täglich frisch geschlachtetes Rind-, Kalb- und Schafffleisch vom Schlegel in 5 Kilo Postfoll franko per Nachnahme Kr. 5.—, Schweinefleisch Kr. 6.—, Schweinefett Kr. 7.—. Streng solide Bedienung. Suche künftige Kunden. E. Halpern in R. Ujpej (Ungarn). 53
- Schneiderin** sucht Arbeit in und außer Haus. Sgobler, Via Campomario 22. 158
- Deutsche Wälderin** übernimmt Wäsche zum waschen und bügeln nur von besseren Familien. Via Carrara 29. 157
- Mädchen für Alles**, klug, fleißig, rein, Kochkenntnisse erwünscht, wird für 3 Personen gesucht. Anzufragen Milchgeschäft Via Dilia 31. 156
- Wegen Abreise** zu verkaufen ein schönes Haus mit 4 Wohnungen und allen Bequemlichkeiten. Adresse in der Administration. 155
- Ein- oder zweiflügeliges Haus** in bester Lage zu kaufen. Laufen gesucht. Nähe Casino bevorzugt. Mgr. B. Dietrich, Villa Carla, Via Kerubella. 160
- Boxterrier** Männchen, 3 Monate alt, ganz weiß, mit lichtgelben Ohren, an tierliebende Familie (womöglich Offiziersfamilie) zu verkaufen. Adresse in der Administration. 161
- Zu vermieten** 1 Cassenzimmer, schöne Meeresausicht, ein Schlafzimmer, beide möbliert. Via Arena 30, 2. Stod. 162
- Ballsoletten** Brautkleider, Hüsen und Schößen werden zu mäßigen Preisen verarbeitet im Damen-Modellsalon Karl Deubler, Via Siffano 7. 164
- „Le Carnaval Parilien“** große Auswahl von Kostüm-Buchhandlung, Pola, Foro 12. 172
- Sofort zu vermieten** 1 oder 2 möblierte Zimmer mit separatem Eingang. Via Caracci 27, parterre links (Haus Malusa). 170
- Krobes** schönes, möbliertes Zimmer, eventuell mit Kofz, zu vermieten. Via Petrarca 15. 169
- Gelucht wird** über Tag ein Mädchen aus besserem Hause, das Liebe zu kleinen Kindern hat und auch bei häuslichen Arbeiten mithilft. Anzufragen nachmittags Via Stazione 9, Mezzanin. 167
- Gute Köchin** sucht Stelle. Via Nettuno 5, 1. Stod. 166
- Deutsche Wälderin** sucht Arbeit in und außer Haus. Marie Auer, Val Saline 63. 165
- Wohnung**, zu vermieten. Via Rebolino 54. 163
- Hauswälderin** empfiehlt sich den geehrten Damen. Anträge unter „R. Nr. 40“, Hauptpostlagernd. 159
- Fleisch! Fleisch!** Hinteres von täglich geschlachteten Ochsen und Schafen. 5 Kilo Postfoll Kr. 5.—, Kalber Kr. 6 franko. Primarware zu beziehen von Ed. Herzlart, Perince 35 (Ungarn).
- Villa**, neu, modern, bei Anzahlung von 13.000 Kronen, neu preiswert zu verkaufen. Bestehend, hochparterre: 3 Zimmer, Küche, Kofzet, Vorzimmer; 1. Stod: 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis, Kofzet, Bad, Vorzimmer, Balkon. Herrlichste Aussicht. Ausverkauf Baumwälder Lauche, Via Ruzio 13. 126
- Herrlichste Wohnung**, 4 Zimmer, Kabinett, eingeschlossene Veranda, Garten, zu vermieten. Via Dante 11, parterre. Auskunst im 1. Stod. 119
- Wohnung** bestehend aus 3 Zimmer, Kabinett, Küche, schöne Veranda und Garten, Gas, Wasser, zu vermieten. Villa ex Stipel, Via Siffano 87, 1. Stod. 87
- Neu möbliertes Zimmer** ab 1. Februar zu vermieten. Piazza Serlio Nr. 2, hochparterre rechts. 91
- Schielhaariger Jagdhund**, schwarz und weiß gefarbt, fleckt, kourierte Rute, mit Marke 1911, verkaufen. Gegen Belohnung abgegeben Via Williza 14. 122
- Wohnung**, 2 Zimmer und Küche ab 1. Februar zu vermieten. Anfrage „Stara Pola Postoffice“ (Marobal Dom), Viale Carrara. 141
- Elegant möbliertes** zweiflügeliges Zimmer, parterre, tiert, zu vermieten. Via Diana Nr. 36, 1. Stod. 146
- Künftige Wirtskente** werden gelucht für guten Gasthof in Pola. Rentabler Posten. Gegen Inventarablieferung auf Wunsch auch Fremdenzimmer. Anträge unter „Gasthof“, Hauptpostlagernd. 154
- Süde reine Köchin** neben Bedienerin und Diener. Via Tartini 24, 1. Stod. 149

- Mädchen für Alles**, das auch kochen kann, wird mit 1. Februar aufgenommen. Via Barbacani 5, 2. Stod links. 150
- Deutsche Köchin** sucht Stelle in besserem Hause zu 2 Personen. Via Abbazia Nr. 12, 3. St.-d. 151
- Möbliertes Zimmer** in Villa (1. Stod) ab 1. Februar zu vermieten. Admiralstraße 144 (Höhe). 152
- Kleineres Einfamilienhaus** mit kleinerem Garten gegen Bar zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 153
- Personal-Darlehen** zu 4 bis 6%, von 200 K aufwärts, ohne Bürgen, rasch und diskret effektiert Philipp Feld, Bank- und Vörsen-Bureau, Budapest VII, Károlyi-ut Nr. 71. 2

Hebamme W. Krad wohnt jetzt Via Tartini Nr. 2, parterre. 91

Das Doppelmalz-Bier **S. Stephan**

Schutz Marke

Sehr angenehm — Sibirienstrank gleichzeitig bewährtes Mittel gegen Nervosität, Blatarrui, Magenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit etc. 523

**Vorzüglich für Rekonvaleszenten.**

Zu haben in Flaschen in sämtlichen Delikatessenhandlungen. Stets frisch vom Faß im Restaurant Piazza Foro. Hauptniederlage: Leopold Kojatti, Via Giobia Nr. 9.

Langenmaß

**Hobelbär** sowie sämtliche Werkzeuge für stets am Lager b **Joh. Paul** Port'Aureo

## ? Liebesheirat?

Es ist allgemein bekannt, daß manche Herren und Damen in Liebesangelegenheiten ganz verblüffende Erfolge erzielen. Sie kommen, — sehen, — hören! Ihnen zu widerstehen ist unmöglich, ob man will oder nicht, man muß solche Personen lieben. Woran das liegt, kann man sich nicht erklären, da die Betroffenen sich vor weder durch große Schönheit noch durch hervorragende Geshenken auszeichnen. Sie sind sogar das Gegenteil der Fall, indem schäner und klüger anderen auszeichnen. Sie sind jedoch abseits gemacht werden durch einen Nebenbuhler, welchen der ober die Geliebte milderbegabt ist. Diese sonderbaren Geheimnisse des Liebes- und Eheliebens hat nun ein berühmter Psychologe, Dr. J. Amos, gründlich erforscht und ist dabei zu dem überraschenden Schlusse gelangt, daß diese geheimnisvollen Macht sich jede Person aneignen, daß also jeder Herr die Zuneigung einer jeden Dame und jede Dame die Zuneigung eines jeden Herrn erlangen kann. Wie es gemacht wird, hat er in einem Buche genau beschrieben. Wer die geliebte gezeigten Regeln befolgt, erobert die Herzen im Euzime und bringt die geliebte Person zur Zuneigung. Der Titel des Buches lautet: „Das Geheimnis der verblüffenden Liebeshelirichte“. Zu beziehen ist es direkt in geschlossenen Umver gegen Voreinbarung von K 2.50 oder unter Nachnahme (50 h teurer) vom Verlag

Otto Steiniger in Leipzig C. 67 (Deutschland), Bornaische Str. 41.

## Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

## Alpenlandschaften

Naturaufnahme.

## Die Blume der Versöhnung

Drama.

## Pfiffigkeiten eines Trunkenboldes

komisch.

## Credit-Anstalt

Kapital und Reserven K 243 Millionen

Die Filiale in Pola

übernimmt Geldeinlagen gegen

## Sparbücher und im Konto-Korrent

## Promessen zu allen Ziehungen

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola



## Warnung vor Uebel

Kaufen Sie kein

Uhren, Juwelen, Gold-, Silberwaren sowie optische Gegenstände, Taschenlampen ohne vorher mein franko zu verlangen. Preise ersichtlich



Größtes Lager und solid Uhrmacher und Händler

## A. Thierry's I



Allein echter Balsam aus der Schatzkammer der Apotheke A. Thierry in Pragrad bei Kollin. Überwältigt von schwerster Heilwirkung bei Wunden, Geschwüren, Wesslungen, Entzündungen, Abszessen, entfernt alle in den Körper eingebrachten Fremdkörper und macht zumest schmerzhafteste Operationen unendlich. Balsam bei und in allen Wunden etc. 3 Dosen kosten K 1.50. Bezugsquelle: Apotheke zum Schützengel des Heil. Thierry in Pragrad bei Kollin. Erhältlich in allen größeren Apotheken

## Neuer Stadt

Erstklassige Baugründe Paradiso, Monte Rizzi, M. polletta, Verudastraße zu stigen Preisen und Zahlungen zu verkaufen von per Quadratmeter aufwärts erbeten direkte an den Konrad Karl Exner, Bureau Piazza della Caserma Nr.